

Ueber die Gattung *Stalagmosoma* Burm.

Von

Dr. G. Kraatz.

Herr Reitter giebt in seiner Darstellung der ersten Cetoniden-Gattungen (Deutsche Ent. Zeitschr. 1891, p. 50) an, daß die Gattung *Stalagmosoma* „Flügeldecken auf der inneren Scheibe mit Doppelstreifen, die Zwischenräume mit Bogenpunkten“ habe. Die sogen. Doppelstreifen, d. h. die zu Streifen vereinigten Bogenpunkte, lassen die *Stalagmosoma*-Arten in der That gut von den größeren *Aethiessa*-Arten unterscheiden. Es kommen jedoch Ex. vor, welche fast gar keine Bogenpunkte in den Zwischenräumen der Doppelstreifen besitzen. Die Doppelstreifen finden sich nur auf der inneren Scheibe, d. h. auf dem Theile derselben, welcher zwischen den beiden weißen Nahtmakeln und der Makel am Außenrande hinter der Mitte liegt.

Ich habe seiner Zeit (Deutsche Ent. Zeitschr. 1882, p. 66) auf *Stalagmosoma albella* Pall. die Gattung *Stalagmopygus* begründet und keineswegs die Aehnlichkeit verkannt, welche zwischen der ägyptischen *Cynanchi* Klug und der persisch-russischen *albella* Pall. besteht. Ich muß jedoch bemerken, daß Hr. Reitter seine Zusammenziehung beider Gattungen nur durch das Wort „durchaus“ begründet, und wahrscheinlich dadurch mit veranlaßt worden ist, dies zu thun, daß *Stal. albella* angeblich in dem Zwischenlande Syrien vorkommt. Dies ist indessen durchaus nicht der Fall. Besitzt Hr. Reitter *Stal. albella* wirklich aus Syrien? Im Harold'schen Catalog ist Syrien als Fundort bei *Stal. alterna*-♀ Gory angegeben, jedoch auf wessen Autorität? Gory selbst citirt als Fundort seiner *alterna* das Cap und bildet als solche eine Art ab, welche als Synonym zu *Stal. albella* Pall. citirt wird, aber unzweifelhaft nicht mit derselben identisch ist, weil sie mit sehr deutlich vorspringender Nahtspitze (im Gegensatz zu allen anderen Figuren der Tafel) abgebildet ist. Gerade diese vorspringende Nahtspitze hat *Stalagmosoma* Burm.¹⁾, aber nicht *Stal. albella* Pall.

Dieser Umstand hat mich seiner Zeit mit dazu bewogen, beide Arten als zu verschiedenen Gattungen gehörig aufzufassen, weil zu derselben bei *Cynanchi* die „ganz auffallend kurzen und dicken

¹⁾ Burmeister, Entomologie III, p. 808.

Hinterfüsse des Weibchens“ (vergl. Burm., Ent. III, p. 807, Zeile 2 von unten) hinzukommen. Ausserdem ist der Fühlerfächer klein, kurz und dick (Burm., Ent. III, p. 385, Zeile 7 von oben). Dazu kommt die auffallende bräunliche Färbung der Fld. und eine eigenthümlich verschiedene Anlage der Zeichnung der Fld. Der Subhumeralfleck ist bei *Stal. abellus* mehr oder weniger rundlich oder viereckig, und erreicht nie den vordersten Fleck; bei *Stal. Cynanchi* dagegen ist er gröfser und verlängert sich nach vorn bis fast an die Basis der Fld., so dafs etwa die vordere, schmälere Hälfte des Flecks mit dem vordersten Fleck parallel läuft. Dazu kommt, dafs auf dem Pygidium von *Stal. abellus* jederseits ein kreisrunder, weifser Fleck steht, die Spitze also stets schwarz bleibt, während bei *Stal. Cynanchi* oft die ganze Spitze gelblich gefärbt ist, indem sich die gelbe Farbe von den beiden gelben Flecken aus am Hinterrand entlang zieht.

Aus alledem geht hervor, dafs *Cynanchi* eine von *abellus* sehr verschiedene Art ist, wenn sie auch in wesentlichen Merkmalen (weifser Seitenrand des Halssch. und hinten kantig erhabene Naht) mit derselben übereinstimmt, so dafs sie mindestens als Untergattung aufgefafst werden mufs, nach meiner Ansicht besser als Gattung; denn es entwickeln sich gerade bei den Cetonien auf dem africanischen und asiatischen Continente nicht selten ähnliche, aber im Grunde recht verschiedene Typen, so dafs man stets besser fahren und klarer sehen wird, wenn man dieselben als Gattungen auseinander hält, als wenn man sie in einen Topf wirft.

Hierzu kommt noch, dafs unter *Stalagmopygus abellus* Pall. zwei nahe mit einander verwandte Formen mit einander vereinigt werden, welche bisher stets mit einander verwechselt, aber von Pallas und Faldermann so vortrefflich abgebildet wurden, dafs man keinen Augenblick in Zweifel ist, welche von beiden jeder Autor vor sich gehabt hat.

Die eine gröfsere (13—14 mill.) ist die viel seltenere; ich erhielt sie aus Osch (Turkmenien) von Hrn. Dr. Staudinger und zwei Ex. von Sultanabad von dem Director des eidgenössischen Museums in Zürich, Hrn. Prof. Dr. Schoch. Dieselbe stimmt genau mit der Abbildung von Pallas (Icones, Insect. I, taf. A, fig. 18). Burmeister hat die Pallas-Form nicht gekannt, sondern bezieht *Cetonia alterna* Gory, angeblich aus Süd-Africa von Gory als *vernalis* mitgetheilt, fälschlich auf dieselbe (vergl. oben).

Die andere kleinere (10—11 mill.), weniger seltene hat mir Hr. Dr. Staudinger aus Scharud in Persien mitgetheilt, sie ist vor-

trefflich von Faldermann als *Cet. Korini* abgebildet (Faun. transc. taf. X, fig. 8).

Es ist im hohen Grade wahrscheinlich, daß die von Schaum für identisch mit *Korini* Fald. erklärte *lepida* Fald. („cet individu est un peu plus grand“, Annal. de France 1849, p. 267 oben) mit *albella* Fald. identisch ist, denn Schaum erklärt (Annal. de France 1849, p. 266 unten) *Cetonia Korini* für „un petit exempl.“ der *Stalagmosoma albella*.

Burmeister hat die Gattung *Stalagmosoma* lediglich auf *Stal. Cynanchi* Cory aufgestellt und beide russische Formen gar nicht gekannt. Es wäre möglich, daß beide Formen als Arten aufzufassen wären, doch ist es mir bei meinem geringen Materiale nicht gelungen, genügende spezifische Unterschiede zwischen denselben aufzufinden. Bei der größeren erstrecken sich die Doppelstreifen (nach vorn) über den weißen Mittelfleck neben der Naht hinaus, bei der kleineren endigen sie an demselben.

Faldermann sagt von seiner *Cet. Korini*: „*magnitudine Cet. albella* Pall., *tamen magis quadrata, forma clypei thoracisque abunde differt*“. Diese Unterschiede fallen aber wohl nur dann scharf in's Auge, wenn man verschiedene Geschlechter beider Arten mit einander vergleicht; indessen scheint mir die größere Art deutlich längere Fld. zu besitzen.

Das besprochene Material läßt sich hiernach so darstellen:

Stalagmosoma Burm.
Cynanchi Gory

Stalagmopygus Kraatz
albellus Pallas
? *lepidus* Fald.
Korini Fald.

Reitter citirt die *Cet. jucunda* Fald. als *Glycyphana* Burm., aber mit Unrecht! sie mußte als *Gametis jucunda* Burm. aufgeführt werden, unter welchem Namen sie Burmeister (Handb. d. Ent. III, p. 52) beschreibt. Schaum hat zwar den Namen *Gametis* auf die africanischen Arten beschränkt wissen wollen, aber ich habe für dieselben bereits den Namen *Phonotaenia* vorgeschlagen (Deutsche Ent. Zeitschr. 1880, p. 154). Burmeister citirt in der Gattungs-Uebersicht (Handb. III, p. 304) ausdrücklich *Glyc. tricolor* Fabr. als typische Art der Gattung *Glycyphana*. Der Name *Gametis* hat also der *Gametis jucunda* und ihren Verwandten zu verbleiben, der Name *Glycyphana* der *Glyc. tricolor* und Verwandten. Ueber den Rest der *Glycyphana* ist es schwer, ein Urtheil zu fällen, da dieselben noch zu wenig allgemein bekannt und schwer zu erhalten sind. Das bleibt noch der Zukunft vorbehalten, da wir über die systematische Scheidung der größeren Arten noch nicht einmal im Klaren sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [1891](#)

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: [Ueber die Gattung Stalagmosoma Burm. 316-318](#)